Aether-Blüten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Entwicklungshilfe

Anekdoten oder kleine Geschichten gehen vielfach als wahre Begebenheiten über bedeutende Ereignisse oder berühmte Persönlichkeiten von Mund zu Mund. Manchmal sind es komische, manchmal schlaglichtartig erhellte Um- oder Zustände, die den Gegenstand des Erzählten bilden. Viele von ihnen sind nachweisbar nicht wahr, wollen nicht wahr sein, oder es mangelt ihnen sogar ein wirklich geschichtlicher Zusammenhang.

Und doch haben diese Geschichtchen meist etwas an sich, was sie erzählenswert macht. Sie beschäftigen sich mit menschlichen Unzulänglichkeiten, geistesgegenwärtigem Verhalten oder schildern Verhältnisse, die dem gesunden Menschenverstand Hohn sprechen, vom Einzelnen aber nicht zu ändern sind. Mit der Darstellung versucht der Mensch Abstand zu gewinnen; teils auf eine heitere, teils auf eine ironische Art. Eine dieser Geschichten erzählt man zurzeit unter dem Stichwort ‹Entwicklungshilfe› in Westdeutschland, – nicht in dem offiziellen, sondern in dem anderen:

Ein vielseitiger Betrieb des Maschinen- und Apparatebaus braucht dringend zwei neue Drehbänke. Er bestellt sie bei einer Firma des Großmaschinenbaus, aber diese teilt in der Auftragsbestätigung mit, so wie sie die Sache bei dem augenblicklichen Produktionsprogramm übersehe, könnten die Drehbänke nicht vor eineinhalb oder gar zwei Jahren geliefert werden. Man werde selbstverständlich versuchen, früher zu liefern, aber irgendeine Zusage zu geben sei nicht möglich.

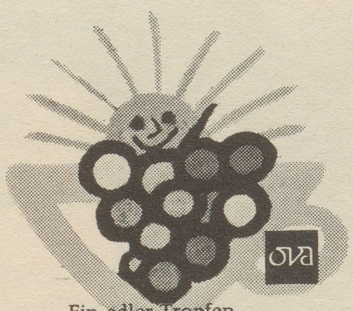
Der Betrieb, der die Drehbänke gern hätte und sie auch gleich bezahlen würde, muß also warten. Und etwa zwei Jahre ist eine lange Zeit.

Wer jedoch heutzutage als Betrieb oder Verein etwas auf sich hält, hat in den jungen afrikanischen Staaten längst eine Vertretung oder schickt in angemessenen Zeiträumen eine Delegation, mindestens aber einen verantwortlichen Mitarbeiter hinaus. Unser Betrieb läßt sich von einem Mann vertreten, der die verschiedenen afrikanischen Länder bereist und dort Geschäfte abschließt. Man hat ihn unterrichtet, wie sehr sein Stammhaus wegen der Drehbänke und anderer Maschinen in der Klemme ist. Er fährt nach Mali, fährt nach Guinea und kommt eines schönen Tages nach Ghana. Dort, er hat Augen und Ohren nach allen Seiten hin offen, hört er von der Lieferung deutscher Maschinen und entdeckt darunter just zwei Drehbänke, wie sie sein Betrieb gern kaufen würde. Verbindungen werden aufgenommen und er verhandelt mit den zuständigen Stellen, – die Kisten mit den Maschinen stehen indes unausgepackt in irgendeinem offenen Schuppen. Und eines Tages ist es so weit; es gelingt ihm, die Drehbänke loszueisen und zu erwerben: sie werden aus den anderen Maschinen herausgeholt und nach Deutschland zurückgeschickt.

Sie überstehen auch diese zweite Reise ohne Zwischenfall. Abschließend möchte der Betrieb natürlich wissen, was ihn der Spaß gekostet hat, denn deutsche Drehbänke über Afrika zu erwerben, ist nicht gerade der gewöhnliche Weg. Ein wenig teurer, sagt man sich, werden sie am Ende gekommen sein, aber dafür hat man sehr viel früher mit ihnen arbeiten können. Das Ergebnis aber ist noch ungewöhnlicher als der Weg: die Maschinen sind nämlich einschließlich des Transportes über Ghana – zwanzig Prozent billiger, als wenn sie direkt vom Hersteller geliefert worden wären. Sie waren allerdings auch ausreichend subventioniert gewesen.

Wahr oder nicht wahr, – für die Geschichte ließe sich sogar eine weitere, groteske, aber durchaus mögliche, Pointe erzählen: daß nämlich die Russen jene westdeutschen Maschinen nach Ghana geliefert haben. Daß beides, der verbilligte Einkauf und die Lieferung über die Russen, mit Maschinen oder Waren auch aus anderen europäischen Ländern möglich wäre, – das gehört zu den Wundern der Entwicklungshilfe. Und vermutlich nicht zu den größten.

Paul Wagner



Ein edler Tropfen,
dem besten Weine ebenbürtig,
— aber alkoholfrei,
es ist Merlino

Merlino

der naturreine Traubensaft

Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

Aether-Blüten

In seinem heitern Vortrag ‹Lächle, Schweizer, lächle› (übertragen vom Studio Bern) rühmte Klaus Schädelin die Qualitäten unsers Dialekts: «Oh wäre Immanuel Kant in Rüschegg geboren, so hätten die Studenten heute weniger Mühe mit seiner ‹Kritik der reinen Vernunft›!»

Ohohr